



49. Österreichische Linguistiktagung

5.–8. Dezember 2025

Universität Klagenfurt / Celovec

Schreibprozesse im Wandel: Digitales Schreiben und KI

5./6. Dezember 2025 | Raum 3

ÖLT 2025 – Workshop/Sektion:

Schreibprozesse im Wandel: Digitales Schreiben und KI

im Rahmen der 49. Österreichischen Linguistiktagung (ÖLT),
5.–8. Dezember 2025 an der Universität Klagenfurt;

<https://conference3.aau.at/event/149/overview> Anmeldungen via [Indico](#) bis 01.12.2025

*Ein weiterer Schritt in der Digitalisierung des Schreibens ist mit dem breitenwirksamen Zugang zu Werkzeugen der künstlichen Intelligenz erreicht worden. Diese Entwicklungen betreffen alle Domänen des Schreibens: das berufliche Schreiben, öffentliches Schreiben auf Social-Media und im Journalismus sowie in den Wissenschaften. Eine (Neu-)Positionierung der Autor*innen ist erforderlich. Im Hinblick auf das Schreiben in der beruflichen Praxis werden neue Fragen aufgeworfen und auch die Universität als Schreibraum und als Bildungsinstitution ist davon betroffen. Der Workshop widmet sich daher den Fragen:*

- *Wie gestalten (unterschiedliche Typen von) Studierenden, Forschenden, Lehrenden sowie literarisch bzw. beruflich Schreibenden ihre Schreibprozesse?*
- *Welche neuen Strategien des Lesens und Schreibens sind entstanden? Welche sind überholt oder erscheinen auf den ersten Blick überholt?*
- *Welche Rollen spielen digitale Werkzeuge bzw. Instrumente der Künstlichen Intelligenz, wie können Schreibprozesse in einer von KI geprägten Zeit kompetent begleitet werden?*
- *Welche Lehr- und Lernszenarien könnten sich als besonders effektiv erweisen*

Freitag, 5. 12. 2025, 15.00–17.30

15.00 **Vortrag: Einflüsse generativer künstlicher Intelligenz auf Schreibberatung,**
Karin Wetschanow, Universität Klagenfurt

15.30 **Vortrag: Veränderungen akademischen Schreibens durch KI. Ergebnisse einer deutschlandweiten Studierendenbefragung 2025,** Nora Hoffmann, Hanna Göbel & Daniel Rütten, Goethe-Universität Frankfurt

30 min PAUSE

16.30 **60 min Workshop: Reflektiert Recherchieren mit KI. Ein didaktisches Design für den Schulunterricht der Sekundarstufe II,** Melanie Hendl, Universität Graz

Samstag, 6. 12. 2025, 9.00–12.00

9.00 **90 min Workshop: Generative KI im Schreib- und Arbeitsprozess nachvollziehbar dokumentieren – mit Leitfaden und Usage Card.** Ein Workshop für Schreibende und Lehrende. Elisa Rauter und Karin Wetschanow, Universität Klagenfurt

30 min PAUSE

11.00 **Vortrag: KI als erlaubtes Hilfsmittel: ein Nachteilsausgleich für neurodivergente Studierende?** Carmen Mertlitsch, Universität Klagenfurt

11.30 **Vortrag: Wie Studierende den Umgang mit KI lernen – ein Erfahrungsbericht aus der Lehre,** Manuela Flossmann, LMU München

Abstracts

Einflüsse generativer künstlicher Intelligenz auf Schreibberatung

Vortrag, Karin Wetschanow, Universität Klagenfurt

Das Aufkommen frei zugänglicher Large Language Models revolutioniert bisherige Konzeptionen und Handlungspraxen von „Schreiben“ an der Hochschule. Generative Künstliche Intelligenz, allen voran ChatGPT und DeepL, wird bereits vielseitig im Schreibprozess von Abschlussarbeiten eingesetzt: Ihre Nutzung steigt signifikant an, die Skepsis gegenüber LLMs sinkt und ihr Einsatz wird zunehmend als nützlich bewertet (Cieliebak et al., 2023; Hoffmann et al., 2024; Rapp et al., 2025). Die Schreibwissenschaft setzt sich bereits intensiv mit den Transformationen, welche die Praxis des Schreibens durch das Aufkommen generativer KI durchläuft, auf empirischer, theoretischer und didaktischer Ebene auseinander.

Überraschend wenig Literatur gibt es allerdings zu Auswirkungen von generativer Künstlicher Intelligenz auf die Schreibberatung, obwohl davon ausgegangen wird, dass der Einsatz generativer Künstlicher Intelligenz im akademischen Arbeits- und Schreibprozess auch Betreuungssituationen verändert (Luo, 2025). Die vorhandene Literatur diskutiert bislang wenig, wie sich etablierte Schreibberatungsansätze unter dem Einfluss von generativer KI entwickeln.

Ich setze bei dieser Lücke an und untersuche die Auswirkungen von GenAI auf die Schreibberatungspraxis. In einem ersten Schritt stelle ich theoretische Überlegungen an, die ich mit vorhandenen empirischen Befunden (Brinkschulte 2024; Eleftheriou, et al., 2025) in Bezug setze und mit Beispielen aus der eigenen Schreibberatungserfahrung illustriere und erläutere. In einem zweiten Schritt versuche ich mich an einer Systematik von KI-bezogenen Beratungsanliegen an der Hochschule. Als Datenmaterial dienen mir unsystematische Notizen aus Intervisionen und unterschiedlichen Beratungssettings. Die angestellten Überlegungen machen deutlich, welche verantwortungsvolle Rolle Schreibberater:innen in diesen Zeiten des Umbruchs innehaben und welchen Stellenwert AI Literacy (Bräuer & Hollosi-Boiger, 2024; Laupichler et al., 2023) im Kompetenzportfolio von Schreibberater:innen einnehmen sollte.

Literatur

- Bräuer, G. & Hollosi-Boiger, C. (2024). Mit Schreibzentrumsarbeit als reflektiertes Literacy Management den Paradigmenwechsel 'KI in der Textproduktion' mitgestalten. *JoSch: Journal für Schreibwissenschaft*, 26(1), 24–36. <https://doi.org/10.3278/jos2401w003>
- Brinkschulte, M. (2024, 3. September). KI in Schreibberatungen: Anliegen von Ratsuchenden zum Einsatz von Chatbots in akademischen Schreibprozessen und deren Bearbeitungen. Symposium Wissenschaftliches Schreiben trotz KI? Ein entwicklungstheoretischer Blick auf wissenschaftliche Schreibkompetenzen. Future Education Conference, Graz.
- Cieliebak, M., Drewek, A., Jakob Grob, K., Kruse, O., Mlynchik, K., Rapp, C. & Waller, G. (2023). Generative KI beim Verfassen von Bachelorarbeiten : Ergebnisse einer Studierendenbefragung im Juli 2023. <https://doi.org/10.21256/zhaw-2491>
- Eleftheriou, M., Ahmer, M. & Fredrick, D. (2025). Balancing ethics and support: Peer tutors' experiences with AI tools in student writing. *Contemporary Educational Technology*, 17(3), ep587. <https://doi.org/10.30935/cedtech/16554>
- Hoffmann, N., Grünebaum, H. & Schmidt, S. (2024). Rollenveränderungen bei der studentischen Textproduktion mit KI. Ergebnisse einer bundesweiten Studierendenbefragung. *HERMES - Journal of Language and Communication in Business* (64), 237–252. <https://doi.org/10.7146/hjlc.vi64.153161>
- Laupichler, M. C., Aster, A., Schirch, J. & Raupach, T. (2022). Artificial intelligence literacy in higher and adult education: A scoping literature review. *Computers and Education: Artificial Intelligence*, 3. <https://doi.org/10.1016/j.caeai.2022.100101>

Veränderungen akademischen Schreibens durch KI. Ergebnisse einer deutschlandweiten Studierendenbefragung 2025

Vortrag, Nora Hoffmann, Hanna Göbel & Daniel Rütten, Goethe-Universität Frankfurt

Aktuelle Befragungen deutschsprachiger Studierender zeigen übereinstimmend, dass etwa 80% mittlerweile KI zum akademischen Schreiben nutzen, dabei hauptsächlich zur Inspiration, Information, Literatúrauswertung und sprachlicher Gestaltung, nachrangig zur Textproduktion (von Garrell/Mayer/Mühlfeld 2023; Hoffmann/Schmidt/Grünebaum 2024; Bartels/Freise/Hartel/Preiß 2024; Rapp et al. 2024). Allerdings ist bislang kaum erfasst, inwieweit Studierende KI im Wissen um deren Möglichkeiten und Grenzen reflektiert und kritisch einsetzen, sodass sie Verantwortung für mit KI-Unterstützung erstellte Texte als Prüfungsleistungen übernehmen können (Brommer et al. 2023).

Unsere zweite deutschlandweite Studierendenbefragung zum akademischen Schreiben mit KI aus dem Sommer 2025, die auf unserer Erhebung von 2023 (Hoffmann/Schmidt/Grünebaum 2024) aufbaut, fragte daher vor dem Hintergrund des Modells zur KI-Nutzung beim Schreiben von Steinhoff und Lehnen (2025) quantitativ ab, wie KI-Tools in verschiedenen Phasen des Schreibprozesses eingesetzt werden und inwiefern Studierende eine ausreichende Eigenleistung gewährleisten. Ergänzend wurden Haltungen zur KI-Nutzung und die Selbsteinschätzung von Schreibkompetenz erfasst. In einem qualitativen Teil wurden Studierende zudem gebeten, Aspekte ihrer KI-Nutzung in Freitexten zu erläutern, etwa welche Veränderungen sie in ihrem Schreibprozess und ihrem Umgang mit Wissen wahrnehmen oder wie sie die Verantwortung für ihre Texte sicherstellen.

Der Vortrag stellt vorläufige Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse zu den Freitexten vor und setzt sie in Bezug zu den quantitativen Ergebnissen aus 4.048 ausgewerteten Fragebögen. Studierende beschreiben in den Freitexten eine gesteigerte Effizienz ihrer Schreibprozesse, Wissenserweiterung und den Abbau von Schreibblockaden durch KI-Nutzung. Gleichzeitig schildern sie das eigene Deskillung (Reinmann 2023) und eine oberflächlichere Auseinandersetzung mit Inhalten. Vor dem Hintergrund der quantitativen Daten, die neben einer KI-Nutzung als Partner und Tutor vielfach auch die Verwendung in der Ghost-Funktion nachweisen (Rollen nach dem Modell von Steinhoff/Lehnen 2025), bei der die Arbeit komplett an KI abgegeben wird, scheinen diese Selbstbeschreibungen folgerichtig. Aufgabe der Schreibdidaktik ist nun, einen differenzierten und ausbalancierten KI-Einsatz anzuleiten, welcher die geschilderten Vorteile nutzt, ohne zugleich die beschriebenen Nachteile in Kauf zu nehmen.

Literatur:

- Bartels, Mareike et al. 2024. ChatGPT & me 2.0 - Eine Bestandsaufnahme im zweiten Jahr mit generativer KI an der Uni Hamburg. *Digital and Data Literacy in Teaching Lab*. Universität Hamburg. <https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/15968>.
- Brommer, Sarah et al.. 2023. Wissenschaftliches Schreiben im Zeitalter von KI gemeinsam verantworten: Eine schreibwissenschaftliche Perspektive auf Implikationen für Akteurinnen an Hochschulen* (Diskussionspapier Nr. 27). *Hochschulforum Digitalisierung*. https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/11/HFD_DP_27_Schreiben_KI.pdf
- Hoffmann, Nora, Sarah Schmidt & Helena Grünebaum. 2024. Rollenveränderungen bei der studentischen Textproduktion mit KI. Ergebnisse einer bundesweiten Studierendenbefragung. *Hermes – Journal of Language and Communication in Business* 64, 237–252.
- Rapp, Christian et al. 2025. Generative KI beim Verfassen von Abschlussarbeiten: Ergebnisse einer Studierenden- und Dozierendumfrage im Juni/Juli 2024. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. <https://doi.org/10.21256/zhaw-2549>.
- Reinmann, Gabi. 2023. *Deskillung durch Künstliche Intelligenz? Potenzielle Kompetenzverluste als Herausforderung für die Hochschuldidaktik*. (Diskussionspapier Nr. 25).
- Steinhoff, Torsten & Katrin Lehnen. 2025. Schreiben mit Künstlicher Intelligenz: Das GPT-Modell (Ghost, Partner, Tutor). *Leseräume – Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung* 12 (11). <https://leseraeume.de/wp-content/uploads/2025/06/Steinhoff-Lehnen-2025-LR-JG12-H11.pdf>
- von Garrel, Jörg, Jana Mayer & Markus Mühlfeld. 2023. *Künstliche Intelligenz im Studium Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co*. Hochschule Darmstadt.

Reflektiert recherchieren mit KI.

Ein didaktisches Design für den Schulunterricht der Sekundarstufe II

Workshop, Melanie Hendler, Universität Graz

Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT gewinnen im schulischen Kontext zunehmend an Bedeutung (Waller et al. 2025; Schlude et al. 2024). Neben der Unterstützung bei der Ideenfindung, Textzusammenfassung oder Übersetzung setzen Schüler:innen sie verstärkt als Alternative zu klassischen Suchmaschinen ein. Laut einer Studie der Vodafone-Stiftung (2024) nutzt mehr als die Hälfte der Lernenden LLMs, vor allem ChatGPT, für das Recherchieren von Informationen.

KI-gestützte Suchmaschinen wie Microsoft Copilot oder Perplexity.ai verbinden indexbasierte Suchtechnologien mit LLMs und können Ergebnisse inklusive überprüfbarer Quellen bereitstellen. Sie eröffnen damit gerade im wissenschaftspropädeutischen Unterricht neue Möglichkeiten, werfen jedoch zugleich Fragen nach der Vertrauenswürdigkeit der von KI-Tools generierten Informationen auf (Xiao et al. 2025).

Der Workshop stellt ein im Rahmen des ERASMUS+-Projekts Fictional Science entwickeltes Unterrichtsdesign vor. Im Zuge dessen werden KI-generierte Informationen von Chatbots (ChatGPT) und Suchmaschinen (Copilot) auf ihre Glaubwürdigkeit hin überprüft. Ziel ist es, Schüler:innen der Sekundarstufe II an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in Österreich zu einem reflektierten und kritischen Umgang mit KI-generierten Informationen im Rahmen von Rechercheprozessen zu befähigen. Auf Basis von Design Research (Bakker 2019) wurde das didaktische Modell konzeptionell fundiert und gemeinsam mit Lehrpersonen erprobt.

Im Workshop werden zunächst die Unterrichtsmaterialien und theoretischen Grundlagen zur Konzeption vorgestellt. Anschließend werden gemeinsam mit den Teilnehmenden Schreibprodukte (erarbeitete Aufgaben und abschließende Empfehlungen von Lernenden für Peers), die während der Erprobung des Unterrichtsdesigns entstanden sind, und Ausschnitte aus retrospektiven Interviews von Lehrpersonen und Schüler:innen gesichtet und besprochen. Dieser Workshop vermittelt einen praxisnahen Zugang zum Forschungsansatz Design Research sowie Impulse für einen reflektierten Umgang mit generativer KI im Schulunterricht der Sekundarstufe II. Die Workshopteilnehmenden geben ihrerseits Hinweise zu Gelingensbedingungen und Hindernissen, die im Sinne von Design Research für die Optimierung des Unterrichtsdesigns genutzt werden können.

Literatur

- Bakker, Arthur. 2019. Design research in education: A practical guide for early career researchers. London & New York: Routledge.
- Schlude, Annika, Uwe Mendel, Rainer A. Stürz & Markus Fischer. 2024. Verbreitung und Akzeptanz generativer KI an Schulen und Hochschulen. München: Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt). <https://doi.org/10.35067/xypq-qn71> (15. März 2024).
- Vodafone Stiftung Deutschland GmbH. 2025. KI an europäischen Schulen: Deutscher Bericht zur Befragung von 12- bis 17-jährigen Schüler:innen in sieben Ländern. Düsseldorf: Vodafone Stiftung.
- Waller, Gregor, et al. 2025. JAMESfocus – Künstliche Intelligenz im Alltag von Jugendlichen. Zürich: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.
- Xiao, Junhong, et al. 2025. Venturing into the unknown: Critical insights into grey areas and pioneering future directions in educational generative AI research. TechTrends 69(3). 582–597. <https://doi.org/10.1007/s11528-025-01060-6> (22. Juli 2025).

Generative KI im Schreib- und Arbeitsprozess nachvollziehbar dokumentieren – mit Leitfaden und Usage Card. Ein Workshop für Schreibende und Lehrende.

Workshop, Elisa Rauter und Karin Wetschanow, Universität Klagenfurt

Die rasante Verbreitung KI-basierter Anwendungen transformiert nicht nur Schreib- und Forschungsprozesse, sondern stellt auch die Hochschullehre vor neue Herausforderungen. AI Literacy wird als zentrale Komponente wissenschaftlicher Schreibkompetenz diskutiert und ihre Vermittlung eingemahnt (Laupichler et al. 2022), obwohl zu vielen Handlungen noch keine Routinen etabliert wurden. Während mehr als die Hälfte der Studierenden generative KI-Anwendungen zur wissenschaftlichen Textproduktion bzw. -überarbeitung einsetzt (Rapp et al. 2024; Garrel & Mayer 2025), mangelt es an etablierten Konventionen und Best Practices einer wissenschaftlich verantwortungsbewussten Nutzung und Dokumentation. Zunehmend wird die transparente Offenlegung von KI-Unterstützung im wissenschaftlichen Schreibprozess gefordert, bestehende Handlungsempfehlungen und Richtlinien werden der Komplexität KI-gestützten Schreibens jedoch vielfach nicht gerecht. Hochkomplexen Nutzungsszenarien (Buck & Limburg, 2024) stehen vereinfachende Regeln im Zitationsbereich gegenüber. Angesichts dessen wollen wir uns in diesem Workshop folgenden Fragen widmen: Was verstehen wir als Community of Practice unter einer transparenten Nutzungs- und Dokumentationspraxis? Wie machen wir unsere eigene wissenschaftliche KI-Nutzung kenntlich? Welche Leitlinien brauchen wir für einen kompetenten Umgang mit KI; welche vermitteln wir unseren Studierenden? An welchen Best-Practice-Beispielen orientieren wir uns?

Ausgehend von der Sammlung persönlicher Ansprüche und Erfahrungen wird in dem Workshop der Leitfaden des SchreibCenters Klagenfurt zur kompetenten Nutzung generativer KI im Schreibprozess (Rauter & Wetschanow 2025) vorgestellt und seine Anwendbarkeit in der hochschulischen Praxis praktisch erprobt. Dafür werden im Stationenbetrieb AI Usage Cards (Wahle et al. 2023) und weitere Kennzeichnungsmöglichkeiten erprobt sowie authentische studentische Dokumentationspraktiken analysiert und vor dem Hintergrund einer tragfähigen Lern- und Prüfungskultur diskutiert. Unmittelbares Ziel des Workshops ist die Erprobung und die kritische Evaluation der vorgestellten Praktiken und der entwickelten Hilfsmittel. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung von praxisnahen Empfehlungen, die einen verantwortungsbewussten Umgang mit generativer KI im wissenschaftlichen Schreibprozess fördern und zum Ausbau von AI Literacy beitragen können.

Literatur

- Buck, Isabella & Anika Limburg. 2024. KI und Kognition im Schreibprozess: Prototypen und Implikationen. *JoSch - Journal für Schreibwissenschaft*, 15(26), 8–23. <https://doi.org/10.3278/JOS2401W002>
- Garrel, Jörg von, & Mayer, Jana. 2025. Künstliche Intelligenz im Studium. Eine quantitative Längsschnittstudie zur Nutzung KI-basierter Tools durch Studierende (2023 & 2025). Hochschule Darmstadt. https://doi.org/10.48444/h_docs-pub-533
- Laupichler, Matthias Carl, Alexandra Aster, Jana Schirch & Tobias Raupach. 2022. Artificial intelligence literacy in higher and adult education: A scoping literature review. *Computers and Education: Artificial Intelligence*, 3. <https://doi.org/10.1016/j.caeai.2022.100101>
- Rapp, Christian, Karin Jakob, Anna Drewek, Kruse, Otto & Gregor Waller. 2025. Generative KI beim Verfassen von Abschlussarbeiten: Ergebnisse einer Studierenden- und Dozierendenumfrage im Juni/Juli 2024. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. <https://doi.org/10.21256/zhaw-2549>
- Rauter, Elisa & Karin Wetschanow. 2025. Künstliche Intelligenz kompetent nutzen. Leitfaden für eine gute wissenschaftliche Schreibpraxis. Universität Klagenfurt.
- Wahle, Jan Philip, Terry Ruas, Saif Mohammad, Norman Meuschke & Bela Gipp. 2023. AI Usage Cards: Responsibly Reporting AI-Generated Content. 2023 ACM/IEEE Joint Conference on Digital Libraries (JCDL).

KI als erlaubtes Hilfsmittel: ein Nachteilsausgleich für neurodivergente Studierende?

Vortrag, Carmen Mertlitsch, Universität Klagenfurt

Zu den neurodivergenten Studierenden zählen Studierende, die eine klinisch-psychologische Diagnose wie Legasthenie, AD(H)S, Autismus-Spektrum-Störung oder andere Formen bzw. eine kombinierte Diagnose aufweisen. Diese Störungsbilder sind primär genetisch verursacht, betreffen auch die Sprachzentren im Gehirn, und können einen Teil der betroffenen Studierenden in ihren Leistungen, insbesondere bei schriftlichen Leistungen stark beeinträchtigen, obwohl die Betroffenen zum Teil überdurchschnittlich intelligent sind oder Hochbegabungen aufweisen. Statistiken gehen in Summe von etwa 8-10% im unterschiedlichen Maße betroffenen Studierenden aus, die auch aus diesen Gründen ihr Studium trotz intellektueller Begabung nicht immer beenden oder beim Schreiben eines Langtextes wie einer Dissertation nur mühevoll vorankommen: Schreibblockaden, Schreibprobleme oder inkohärente Textentwürfe können die Folge dieser neuro-psychologischen Beeinträchtigung sein.

Um an der Universität dennoch schriftliche Leistungen erbringen zu können, darf ein so genannter Nachteilsausgleich beantragt werden. Ein Nachteilsausgleich ist eine Maßnahme zur Kompensation von Benachteiligungen, die durch eine Behinderung bzw. eine Teilleistungsstörung (wie z.B. Legasthenie) entstehen. Er dient der Chancengleichheit, indem er den Betroffenen ermöglicht, ihre Fähigkeiten zu beweisen, ohne die grundlegenden Anforderungen zu verändern. Dazu gehören individuelle Erleichterungen, wie beispielsweise mehr Zeit bei der Erbringung von Prüfungsleistungen oder die Verwendung von Hilfsmitteln. Viele der betroffenen Studierenden suchen eine Schreibberatung auf oder versuchen in unterstützenden Lehrveranstaltungen ihre Schreibfertigkeiten zu verbessern. Bei bestimmten schweren Störungen kommt erfahrungsgemäß jedoch auch Schreibberatung an ihre Grenzen.

In diesem Vortrag möchte ich die sprachlichen Störungsbilder bzw. Probleme der Selbstorganisation betroffener Studierender aufzeigen, die das Verfassen schriftlicher Arbeiten erschwert oder verunmöglichen. 2025 wurde am SchreibCenter in einer Umfrage erhoben, welche Herausforderungen Betroffene zu überwinden haben. Eine Möglichkeit, effizienter das Ausformulieren der schriftlichen Arbeiten im Studium zu bewerkstelligen, bieten seit kurzer Zeit die so genannten „Large Language Modells“, die insbesondere von neurodivergenten Studierenden genutzt werden. In der Umfrage zeigt sich ein heterogenes Bild an Nutzungsverhalten.

Literatur

- Abbott-Jones, A.. 2023. Cognitive and Emotional Study Strategies for Students with Dyslexia in Higher Education. Cambridge University Press.
- Barton, R. 2015. Accommodating Students with Autism Spectrum Disorder in the Writing Center. Eastern Illinois University, Thesis.
- Batt, A. 2018. Welcoming and Managing Neurodiversity in the Writing Center. Praxis, Bd. 15/2. <http://www.praxisuwc.com/325-batt>.
- Cieliebak, M., Drewek, A., Jakob Grob, K., Kruse, O., Mlynchyk, K., Rapp, C. & Waller, G. (2023). Generative KI beim Verfassen von Bachelorarbeiten : Ergebnisse einer Studierendenbefragung im Juli 2023. <https://doi.org/10.21256/zhaw-2491>.
- Dembsey, J. M. 2020. Naming Ableism in the Writing Center. Praxis: A Writing Center Journal, Bd. 18/1.
- Hoffmann, N., Schmidt S. & Grünebaum, H.. 2024. Rollenveränderungen bei der studentischen Textproduktion mit KI. Ergebnisse einer bundesweiten Studierendenbefragung. Hermes – Journal of Language and Communication in Business 64, 237-252.
- Steinhoff, T. & Katrin L.. 2025. Schreiben mit Künstlicher Intelligenz: Das GPT-Modell (Ghost, Partner, Tutor). Leseräume – Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung 12 (11). <https://leseraeume.de/wp-content/uploads/2025/06/Steinhoff-Lehnen-2025-LR-JG12-H11.pdf>.
- Uhl, T. & Hallemann, N. 2022. ADHS im Studium: Lern- und Organisationsstrategien. Universität Würzburg, Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung (KIS), 2022. https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/99120260/2022/UNIWU__KIS_ADHS-221025_UA.pdf.

Wie Studierende den Umgang mit KI lernen. Ein Erfahrungsbericht aus der Lehre

Vortrag, Manuela Floßmann, Ludwig-Maximilians-Universität München

Aktuelle Befragungen zeigen, dass über 90 % der Studierenden KI-Tools in ihrem Studienalltag nutzen, während institutionelle Unterstützungsangebote bislang selten sind (Marczuk et al. 2025; Enes et. al 2025). Diese Diskrepanz macht den Bedarf an der Entwicklung geeigneter didaktischer Konzepte für den kompetenten Umgang mit KI in der Hochschullehre deutlich. Hochschulen stehen damit vor der Herausforderung, Studierende nicht nur technisch, sondern auch reflexiv auf den Umgang mit KI vorzubereiten.

Der Beitrag greift dieser Herausforderung anhand eines Lehrprojekts an der LMU München auf: Im Sommersemester 2025 wurde im Bachelor-Nebenfach „Sprache – Literatur – Kultur“ der „Grundkurs KI für die Hausarbeit“ pilotiert. Der Kurs ist im Bereich der universitären Schreibdidaktik verortet und verfolgt das Ziel, Studierende zu befähigen, KI-gestützte Tools kritisch-reflektiert in ihren wissenschaftlichen Schreibprozess zu integrieren, ohne die eigene Textproduktion zu delegieren. Daher lag der Fokus weniger auf den technischen Aspekten einzelner Tools, sondern vielmehr darauf, Studierende zu einem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit KI im wissenschaftlichen Schreiben zu befähigen. Ausgehend von diesem Setting werden folgende Leitfragen untersucht:

- Wie kann KI im Kontext des wissenschaftlichen Schreibens didaktisch sinnvoll vermittelt werden?
- Welche Inhalte und Formate fördern eine reflektierte Schreibkompetenz im Umgang mit KI?
- Unter welchen Bedingungen wird der Einsatz von KI-Tools in der Schreibdidaktik als gewinnbringend erlebt?

Zur Beantwortung dieser Fragen werden zwei unterschiedliche Datensätze herangezogen: Zum einen werden Ergebnisse einer anonymen Online-Umfrage zu Beginn und am Ende des Kurses (n = 24 bzw. n = 16) quantitativ-deskriptiv ausgewertet, um Veränderungen im Selbstverständnis und Wissen der Studierenden im Kurs zu erfassen. Zum anderen werden die Portfolioaufgaben der Prüfungsleistung qualitativ im Hinblick auf Strategien, Einstellungen und Herausforderungen im Umgang mit KI analysiert. Die thematische Auswertung erlaubt Einblicke in individuelle Lernprozesse und zeigt, wie Studierende KI-Tools in ihre wissenschaftliche Schreibpraxis integrieren.

Literatur:

Enes, Rischert, Meckmann, Felix, & Le-Vu, Thanh Vivien. 2025. KI im Studium etabliert – Hochschulen hinken hinterher. Hochschulforum Digitalisierung. URL: <https://hochschulforumdigitalisierung.de/ki-im-studium-etabliert-hochschulen-hinken-hinterher/>.

Marczuk, Anna, Multrus, Frank, Hinz, Thomas, & Strauß, Susanne. 2025. Künstliche Intelligenz (KI) im Studienalltag: Einschätzungen von Studierenden zum Einsatz von KI an deutschen Hochschulen. (DZHW Brief 02 | 2025). Hannover: DZHW. https://doi.org/10.34878/2025.02.dzhw_brief.